

Konzeption

der

Ev. Kindertageseinrichtung „An der Apostelkirche“



aktualisiert: August 2023

Inhaltsverzeichnis

1	Eine Kita stellt sich vor.....	5
1.1	Organisation und Rahmenbedingungen	5
1.2	Team	5
1.3	Raumangebot	5
1.4	Der Tag	7
2	Leitbild und unser Bildungsverständnis	8
2.1	Unser Bild vom Kind	9
2.2	Unser Bildungsverständnis	9
2.3	Unsere Rolle als Entwicklungsbegleiter und Entwicklungsbegleiterin.....	10
3	Ziele der pädagogischen Arbeit.....	11
4	Unsere Grundhaltung.....	11
4.1	Die Rechte des Kindes; Begegnung auf Augenhöhe.....	11
4.2	Kinderschutz	12
4.3	Partizipation und Beschwerdeverfahren von Kindern	12
5	Inklusion -Gemeinsame Erziehung-.....	13
6	Bildungsangebote.....	14
6.1	Bewegung, Körper und Gesundheit	14
6.2	Essen und Tischkultur.....	14
6.3	Körper und Pflege.....	14
6.4	Körper- und Sexualitätsentwicklung	15
6.5	Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien.....	15
6.6	Musisch – ästhetische Bildung	15
6.6.1	Bildnerisches Gestalten	15
6.6.2	Musikalisch rhythmische Erziehung	15
6.7	Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen.....	16
6.8	Religionspädagogik.....	16
7	Unser Handwerkszeug.....	16
7.1	Beobachtung und Dokumentation	16
7.2	Portfolios und Lerngeschichten.....	17
8	U3 und Ü3.....	17
8.1	Kinder unter drei Jahren.....	17
8.2	Die Eingewöhnung.....	18

9	Übergänge	18
9.1	Übergang zur Schule.....	19
10	Qualitätsentwicklung und Sicherung.....	19
11	Kooperationen / Netzwerke Gemeinsam an einem Strang	19
11.1	Zusammenarbeit mit Eltern.....	20
11.1.1	Mitarbeit und Formen der Mitbestimmung.....	20
11.1.2	Die Elternvertretung und der Förderverein	20
11.2	Zusammenarbeit im Team	21
11.3	Zusammenarbeit mit dem Träger.....	21
11.4	Kooperationspartner	21
12	Datenschutz.....	22
13	Ein Ausblick zum Schluss	23



Grußwort

„Wir sind das Salz in der Suppe der Gemeinde“

So singt es ein Kirchenlied – und so erleben wir es hier in der Apostel-Kirchengemeinde. Die KiTa als fester Bestandteil unseres Gemeindezentrums, zwischen Gemeindehaus und Apostelkirche gelegen, macht den Ort zu einem lebendigen, lebhaften Ort. Möge es von da ausstrahlen in alle Teile unserer Gemeinde und sie lebhaft und lebendig machen. Dieser Lebendigkeit immer wieder neu Raum zu geben, Kindern Möglichkeiten zu eröffnen, sich selbst auf den Weg zu machen, mitzumachen und mitzugestalten, dafür steht unsere KiTa an der Apostelkirche.

Wir sind dankbar, dass Sie uns immer wieder neu daran erinnert, dass das eine Aufgabe für uns alle ist, die wir Kirche in dieser Welt bauen wollen: Lebendigkeit Raum zu geben, Möglichkeiten zur Partizipation zu eröffnen, liebevoll begleiten, voneinander lernen und Gemeinschaft ermöglichen.

Wir sind dankbar, eine so dynamische Einrichtung in unserer Gemeinde zu wissen. Wir sind dankbar, dass vor aller Augen Evangelium gelebt wird, mit den Erzieher:innen, den Kindern und gemeinsam mit der Gemeinde.

Und wir danken allen, die sich stets – und insbesondere in der Erstellung dieser Konzeption – darum bemühen, dass all dies stets neu reflektiert und organisiert wird.

Pfarrer Dr. Christoph T. Nooke,
für die Evangelische Apostel-Kirchengemeinde Münster

1 Eine Kita stellt sich vor

1.1 Organisation und Rahmenbedingungen

Im Zentrum von Münster, zwischen dem Stadttheater und dem Prinzipalmarkt, liegt hinter der Apostelkirche die Evangelische Kindertageseinrichtung „An der Apostelkirche“.

Gegründet wurde sie 1965 mit drei Kindergartengruppen für 90 Kinder.

Bereits im Herbst 1976 wurde der Tagesstättenbetrieb mit einer Gruppe aufgenommen und im Jahr 1999 eine zweite Tagesstättengruppe eröffnet.

Seit der Schließung einer Gruppe wird die Einrichtung seit 2006 als Ganztageseinrichtung mit zwei Gruppen für 40 Kinder geführt und betreut seit 2008 auch Kinder unter drei Jahren.

Träger: **Ev. Kirchenkreis Münster**
Trägerverbund der Tageseinrichtungen für Kinder
Sabine Busch
Von-Esmarch-Straße 7, 47149 Münster
Telefon: 0251/59370410
Email: sabine.busch@ev-kirchenkreis-muenster.de

Trägervertreter: Ev. Apostel-Kirchengemeinde
Pfarrer Dr. Christoph Nooke
Bergstrasse 36-38, 48143 Münster
Telefon 0251 – 48 44 90 44
gemeindebuero@apostelkirche-muenster.de

Einrichtungsleitung: Silke Alterkemper, kommissarische Leitung

Öffnungszeiten: 45 Stunden-Buchung: 7:30 - 16:30

Platzangebot: bis zu 4 Kinder im Alter von zwei Jahren bis drei
36 Kinder von drei bis zum Schuleintritt
Die Aufnahmekriterien sind festgelegt und können dem Kitanavigator entnommen werden.

1.2 Team

Wir beschäftigen entsprechend der Vorgabe des KiBiz (Kinderbildungsgesetz) sechs ausgebildete Fachkräfte als Erzieherinnen und Erzieher oder Ergänzungskräfte und einen Berufspraktikanten oder Berufspraktikant ein. Außerdem sind eine Inklusionskraft und eine Hauswirtschaftskraft eingesetzt.

1.3 Raumangebot

In unseren Räumen schaffen wir Kindern eine anregungsreiche Umgebung für ihre individuellen Bildungs- und Entwicklungsprozesse und bieten vielfältige Gelegenheiten für Bewegung und Ruhe, zum Spielen und Bauen, zum Gestalten und Werken, für Begegnung und Gemeinschaft.

Die Räume und Angebote stehen allen Kindern unserer Einrichtung zur Verfügung. Jeder Raum kann für jedes Kind eine neue Herausforderung sein, oder ein sicherer Rückzugsort. Jedes Kind entscheidet eigenständig, wo es spielen möchte, teilt es seiner Gruppe mit, meldet sich ab und in dem neuen Raum an.

Das „**Baumhaus**“ sowie das „**Schneckenhaus**“ sind mit erhöhten Spielebenen ausgestattet. Je nach Bedarf sind sie mit verschiedenen Materialien ausgestattet. Unter den Spielebenen sind Bau- und Konstruktionsbereiche. Matratzen zum Kuscheln, Erzählen und Vorlesen, eine Sandwanne, ein Maltisch und die Puppen- und Rollenspielecke befinden sich ebenfalls manchmal auch abwechselnd in diesen Räumen.

In der „**Werkstatt**“ finden offene Angebote statt, dort kann gemalt und gebastelt werden oder die Kinder werden auf ihre eigene Art künstlerisch tätig. Außerdem ist dieser Raum in der Mittagszeit auch gleichzeitig „**Restaurant**“ für den Mittagstisch.

Unser **Außengelände** ist unser größter und wichtigster Spielraum. Er ist naturnah gestaltet und bietet eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich selbst auszuprobieren. Wasser, Sand, Steine, und Holz, fordern zu elementaren und sinnlichen Erkundungen heraus. Es gibt unterschiedliche Klettermöglichkeiten wie Hügel, Bäume, Rutsche und Podeste. Auch die Schaukel ist ein begehrtter Spielort im Garten. Zahlreiche Büsche und Sträucher bieten den nötigen Rückzug für die Kinder. Sand und Steinwege verbinden verschiedene Spielorte miteinander.

Zu unserem Raumangebot gehören außerdem:

Küche	offenes Frühstück für alle.
Traumraum	lesen, sich zurückziehen, CD hören, schlafen; hier dürfen die Kinder auch mal allein spielen.
Teamzimmer	seit April 2021 steht dem Team ein Teamzimmer, in den alten Räumen des Kreiskirchenamtes, zur Verfügung.
Regenbogenzimmer	kleines Zimmer mit Lego, Feuerwehr oder Playmobil, das Spielzeug kann variieren
Bewegungsraum/	der in der Mittagszeit, ab 12 Uhr, durch das Aufstellen von Betten, Körbchen und Matten zum
Ruheraum	für die jüngeren Kinder umfunktioniert wird.
Büro	und Mitarbeiterzimmer , die auch als Besprechungsräum dienen. Zusätzlich stellt die Apostel – Kirchengemeinde hierfür Räume im angrenzenden Dietrich – Bonhoeffer – Haus zur Verfügung.
Zwei Waschräume	die beide mit einer Wickelmöglichkeit, die die Intimsphäre der Kinder respektiert und 2 Toilettenkabinen, ausgestattet sind.
Wirtschaftsraum	mit Waschmaschine, Trockner und Materialschränken

1.4 Der Tag

Ankommen

Die Kinder kommen ab 7.30 Uhr im Kindergarten an, werden begrüßt und die Eltern haben Gelegenheit für ein kurzes Gespräch zwischen Tür und Angel. Um 7.30 Uhr beginnt der Frühstücksdienst in einem Raum. Die anderen Räume werden danach geöffnet. Die Werkstatt, das Außengelände und der Bewegungsraum können erst nach Beendigung der Bringzeit um 9:00 Uhr genutzt werden.

Frühstück

Jedes Kind frühstückt in der Küche und entscheidet selbst, ob, wann, mit wem, wie lange und wie oft es frühstücken möchte. Den Kindern steht den gesamten Tag frisches Obst und Gemüse zur freien Verfügung.

Freispiel

Die Kinder können im gesamten Kindergarten nach ihren Bedürfnissen entsprechend einen Spielort wählen. Zeit, Raum und Material werden von den Fachkräften für die Kinder zur Verfügung gestellt. In diese Freispielzeit fallen auch Projekte und Angebote die zum Teil auch wöchentlich bzw. regelmäßig stattfinden.

Morgen.-Sing.- Treffkreis

Im Laufe des Tages finden diese Kreise statt. Jedes Kind hat die Möglichkeit hier aktiv zu werden, wenn es möchte. Hier wird die Woche geplant, besprochen und die Kinder überlegen sich, an welchen Aktivitäten sie teilnehmen möchten. In den Kreisen wird gemeinsam gesungen, getanzt und gespielt. Es wird besprochen welcher Wochentag heute ist, welche Kinder bzw. Fachkraft anwesend sind oder wer fehlt. Die Fachkräfte geben Informationen zum Tagesablauf/Wochenablauf oder jahreszeitlich bedingten Aktivitäten. Jedes Kind bringt seine Wünsche und Anliegen zum Ausdruck.

Mittagskonzept

Das Mittagessen wird täglich frisch von einem Caterer gekocht und zeitnah angeliefert. Das Küchenteam sorgt für einen abwechslungsreichen Speiseplan mit Zutaten aus der Region, vielfach aus biologischem Anbau.

11:30 bis 13 Uhr Mittagessen.

Alle Kinder entscheiden selbstständig, wann, wie oft und mit wem sie essen gehen.

Hier gilt:

- Händewaschen vor und nach dem Essen.
- Jedes Kind
- sucht sich selbstständig einen Platz aus, an dem es sitzen möchte.
- schaut sich das Mittagessen an und entscheidet, was es essen möchte: entweder das Mittagessen, Obst/Gemüse oder etwas aus seiner Frühstücksdose.
- trinkt zum Essen.
- isst so lange, bis es satt ist.

- ist frei, zu probieren.
- bekommt einen Nachtisch.
- säubert seinen Platz für das nächste Kind.
- hat die Möglichkeit, mehrmals das Mittagessen aufzusuchen.

Zu den Mahlzeiten werden Tischgesellschaften gebildet. In unserer Einrichtung sehen wir diese Zeit als eine gemeinschaftsstärkende Situation an. Die Zeit am Tisch soll der Kommunikation dienen, die Kinder sollen die Gemeinschaft genießen. Einige Kinder sind noch in erster Linie mit sich und ihrem Autonomiebestreben beschäftigt, wir kommen diesem kindlichen Bedürfnis nach und gestalten die Essenssituation so, dass es im Essbereich mehrere Tische gibt, so bleibt auch für diese Kinder am Tisch die Situation überschaubar.

Ab 12:00 Für alle Kinder, die müde sind und einen ruhigen, eigenen Platz benötigen, treffen sich nach dem Essen im Mehrzweckraum/Turnhalle, um zu schlafen. Die Hochebenen, der Traumraum, und das Regenbogenzimmer sind gute Plätze für Kinder, die sich lediglich ausruhen möchten. Alle Kinder entscheiden, wo, wie lange und wie sie ruhen möchten. Alle anderen Kinder kehren in das Freispiel zurück, nehmen an einem Angebot teil oder einer Geschichte zu.

13:00 bis 16:25 Abholen der Kinder ist immer möglich.

Wir möchten Ihnen gerne in der Abholzeit die Gelegenheit geben, sich kurz über den Tag Ihres Kindes zu unterhalten, Fragen zu stellen oder einfach für einen kurzen Austausch. Daher bitten wir Sie, diese Zeit beim Abholen mit einzuplanen.

Ab 14.00 Uhr werden alle Kinder, die eingeschlafen sind, geweckt. Alle Kinder verteilen sich, bei schlechtem Wetter wie am Vormittag auf alle Räume der Kindertageseinrichtung, bei guter Witterung gehen ab 14.00 Uhr alle Kinder nach draußen.

Nachmittagsangebote finden immer als offenes und freies Angebot für alle Kinder statt. Ca. um 15.15 Uhr Die kleine Stärkung am Nachmittag Wir bieten Obst, Gemüse, Kekse oder Knäckebrot an. Als Getränk steht Mineralwasser (mit und ohne Kohlensäure) zur Verfügung. Um 16.30 Uhr schließt die Kita.

2 Leitbild und unser Bildungsverständnis

Unser Leitbild gründet sich aus dem Leitbild des Trägerverbundes der Ev.

Kindertageseinrichtungen, nimmt die Leitsätze unserer Kirchengemeinde auf und ist für uns in unserem Engagement für Kinder und Familien handlungsleitend.

WIR –

die Evangelische Kindertageseinrichtung AN DER APOSTELKIRCHE

- begleiten Kinder und ihre Familien mit Fachkompetenz und Herz ein Stück auf ihrem Lebensweg und nehmen ihre Vielfalt wahr.
- bieten Orientierung und begegnen als evangelische Kindertageseinrichtung anderen Konfessionen und Wertvorstellungen aufgeschlossen, achtsam und interessiert.

- sind bereit zur Reflexion und Erneuerung und verstehen unsere Zusammenarbeit im Team als einen dynamischen Prozess, der fachliche Auseinandersetzung und Weiterentwicklung ermöglicht.
- gestalten das Zusammenleben in unserer Kindertageseinrichtung in vielfältigen Formen und geben Kindern Raum und Zeit, Bildung mit Freude zu erleben.
- ermöglichen Gemeinschaft und schaffen im täglichen Miteinander, bei Festen und bei dem gemeinsamen Feiern von Gottesdiensten Möglichkeiten zur Begegnung mit „Gott und der Welt“.
- sind Teil der Ev. Apostelkirchengemeinde, kooperieren mit anderen Initiativen und Institutionen im sozialen Umfeld.
- laden Eltern zur aktiven Mitgestaltung ein und arbeiten im Sinne einer Erziehungs- und Bildungspartnerschaft vertrauensvoll mit ihnen zusammen.
- leben unser christliches Menschenbild, begegnen Kindern und Erwachsenen in unserer Einrichtung respektvoll und wertschätzend und stehen für das Recht der Kinder auf Schutz und Fürsorge ein.

2.1 Unser Bild vom Kind

Wir schätzen jedes einzelne Kind als eigenständige Persönlichkeit, mit seinen individuellen Fähigkeiten und seiner Neugier, die Welt zu entdecken. Wir messen Kinder nicht an dem, was sie noch nicht sind, sondern an dem was sie sind: Menschen mit eigener Wahrnehmung, mit eigenen Bedürfnissen und Erwartungen, die Respekt verdienen. Kinder forschen und lernen mit allen Sinnen und benötigen dafür ausreichende Möglichkeiten, um sich spielerisch und schöpferisch mit ihrem Lebensumfeld auseinander zu setzen. Sie brauchen Zeit, Räume und Situationen für ihren spezifischen Lern- und Entwicklungsprozess. Kinder lernen von Beginn ihres Lebens an. Dabei vollziehen sich kindliche Entwicklungen immer in einem ganzheitlichen Prozess. Das Kind lernt nicht erst Laufen und dann Sprechen.

Kinder lernen im Spielen, durch beobachten und wahrnehmen, durchforschen, ausprobieren und eigenständige Aktivitäten. Kinder lernen voneinander und miteinander und brauchen zur Konstruktion ihrer Bildungsprozesse andere Kinder und Erwachsene, auf die sie sich verlassen können.

2.2 Unser Bildungsverständnis

Der Begriff Bildung umfasst nicht nur die Aneignung von Wissen und Fertigkeiten.

Vielmehr geht es in gleichem Maße darum, Kindern in allen Entwicklungsbereichen, insbesondere in den sensorischen, motorischen, emotionalen, ästhetischen, kognitiven, sprachlichen und mathematischen zu begleiten, zu fördern und zu fordern. Bildung steckt im Alltag, den wir mit den Kindern leben.

Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet zu einer demokratischen Gesellschaft ermutigt. Ziel der Bildungsarbeit ist es, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotentiale möglichst vielseitig auszuschöpfen (siehe Kinderbildungsgesetz NRW).

Die Interaktionsprozesse zwischen den Erwachsenen und den Kindern sind eine wichtige Voraussetzung für die Bildungsprozesse der Kinder. Die Fachkräfte erkennt, welche Bedürfnisse und Interessen das Kind hat, welche Themen das Kind beschäftigen. Sie gibt dem

Kind Sicherheit und Orientierung und bietet ihm eine vorbereitete Umgebung an. In unserer Kindertageseinrichtung bearbeiten wir mit den Kindern verschiedenste Themen und erweitern damit ihren Erfahrungsraum und ihre Kompetenzen.

2.3 Unsere Rolle als Entwicklungsbegleiter und Entwicklungsbegleiterin

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit.

Die Fachkraft beobachtet Kinder, nimmt ihre individuellen Fähigkeiten und Bedürfnisse wahr und gibt ihnen die Möglichkeit, ihre Kompetenzen im Kitaalltag zu entfalten.

Kinder haben ein Recht auf Mitsprache und Beteiligung.

Die Fachkraft ermuntert sie, hört ihnen zu, respektiert die Meinung der Kinder und setzen verantwortungsbewusst einen Mitbestimmungsrahmen.

Kinder brauchen Sicherheit und Geborgenheit, sowie Zuverlässigkeit und Berechenbarkeit.

Die Fachkraft baut eine stabile, emotionale Bindung zu den ihr anvertrauten Kindern auf. Diese verlässliche Bindung ist die Basis für den Aufbruch von Kindern in die Welt.

Kinder haben soziale Kompetenzen.

Die Fachkraft unterstützt Kinder dabei, ihre sozialen Fähigkeiten weiterzuentwickeln. Sie hilft den Kindern, ihre Gefühle zu erkennen, auszudrücken und aufeinander zu reagieren. In den Dialog zu kommen. Die Fachkraft begleitet die Kinder dabei, einen Platz in der Gruppe zu finden.

Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und eigene Interessen.

Die Fachkraft ermöglicht eine individuelle Entwicklungsbegleitung jedes einzelnen Kindes im Alltag.

Kinder sind neugierig, kreativ und probieren sich aus.

Die Fachkraft ist Impulsgeber. Sie gibt Zeit, stellen Raum und Material zur Verfügung, um dem kindlichen Forscherdrang gerecht zu werden. Bedeutsam ist dabei in erster Linie das Begleiten und nicht das Ergebnis.

Kinder untersuchen ihr tägliches Umfeld, haben Freude am Forschen und Experimentieren.

Die Fachkraft gibt Anregungen für gemeinsames und selbständiges Lernen. Sie dokumentieren gemeinsam mit den Kindern ihre individuellen Entwicklungswege. Dabei ist die Fachkraft Lehrende und Lernende zugleich.

Kinder lernen aus eigener Motivation. Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes.

Die Fachkraft fördert die Selbstbildungsprozesse, indem sie dem Kind ausreichend Raum für sein Spiel bietet und sich als Spielpartner zur Verfügung stellt.

Kinder brauchen Vorbilder.

Die Fachkraft ist sich dieser Rolle bewusst und handelt verantwortungsvoll und reflektiert.

3 Ziele der pädagogischen Arbeit

Wir begleiten Kinder in der Entwicklung zu einer eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Die Ziele unserer pädagogischen Arbeit mit Kindern umschließen drei Erfahrungsbereiche.

Ich bin ich! (Selbstkompetenz)

Wir fördern das Selbstwertgefühl, das Kompetenzerleben und die Resilienz (Widerstandsfähigkeit) der Kinder. Jedes Kind soll Vertrauen in die eigenen körperlichen und geistigen Fähigkeiten entwickeln und Eigeninitiative ergreifen können. Es soll sich gesund und positiv entwickeln und Fähigkeiten erwerben, die es ihm ermöglichen Krisen und Belastungen zu bewältigen.

Gemeinsam sind wir stark! (Sozialkompetenz)

Wir unterstützen die Kinder im Aufbau von guten und vertrauensvollen Beziehungen, zu Kindern und Erwachsenen. Jedes Kind kann unabhängig von seinem Alter, Geschlecht, seiner Religion oder Nationalität soziale Beziehungen aufnehmen und erproben. Wir fördern die Kommunikations- und Konfliktfähigkeit der Kinder und unterstützen sie darin, eigene Emotionen und Bedürfnisse mit denjenigen anderer in Bezug zu setzen, eigene Interessen und die der anderen kennen zu lernen und miteinander abzuwägen.

Zeig mir was! (Sachkompetenz)

Wir fördern das Weltwissen der Kinder und unterstützen sie in der „Aneignung von Welt“. Jedes Kind soll mit Neugierde, Spaß am Spielen und Freude am Lernen die Welt entdecken können und immer wieder neue Anregungen dazu erfahren.

4 Unsere Grundhaltung

4.1 Die Rechte des Kindes; Begegnung auf Augenhöhe

Ziel unseres pädagogischen Handelns ist es, jedem Kind geeignete Rahmen-bedingung für seine individuelle Situation und seine Bedürfnisse zu bieten, damit es sich zurechtfinden und wohlfühlen kann. So können günstige Voraussetzungen für seine Entwicklung geschaffen werden. Im Alltag sorgen wir dafür, dass folgende Kinderrechte besonders berücksichtigt werden:

- Das Recht auf Gleichberechtigung und Individualität
- Das Recht auf Gesundheit und Ernährung
- Das Recht auf Fürsorge
- Das Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Das Recht auf Schutz vor körperlicher, seelischer oder sexueller Gewalt
- Das Recht auf Bildung
- Das Recht auf Entfaltung der Persönlichkeit

- Das Recht auf Spiel, Freizeit und Ruhe
- Das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung

4.2 Kinderschutz

Der Kinderschutz ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Alle Fachkräfte sind sich ihrer Verantwortung gegenüber jedem einzelnen Kind bewusst. Wir sehen uns als Berater für Familien und als Anwalt des Kindes. Als Vertrauensperson geben wir Kindern auch die Möglichkeit, sich über schlechte Erfahrungen außerhalb der Kindertagesstätte auszutauschen, und bieten ihnen Schutz und Hilfe an. Das Kind hat das Recht, dass ihm keine körperliche, seelische und verbale Gewalt angetan wird. Das bedeutet für uns, für das Kind einzutreten, wo es nötig ist, und ihm ein verlässlicher Partner zu sein. Hier handeln wir im Bedarfsfall nach dem Schutzauftrag für Kindeswohlgefährdung § 8a des SGB VIII und sind entsprechend geschult, gesetzlich festgelegte und offiziell vorgegebene Verfahrensschritte zu gehen, um das Kind zu schützen. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Fachkraft für Kinderschutz des Beratungs- und Bildungszentrums der Diakonie Münster. Im Januar bis April 2021 erarbeitete das Team ein Schutzkonzept für die Einrichtung. (Im Anhang)

4.3 Partizipation und Beschwerdeverfahren von Kindern

Partizipation und Eigenständigkeit sind Grundrechte von Kindern. Unter Partizipation verstehen wir die angemessene und der Entwicklung der Kinder entsprechende Beteiligung der Kinder in allen sie betreffenden Angelegenheiten. Partizipation sorgt dafür, unabhängig zu werden, die eigenen Interessen vertreten und verhandeln zu können, sich nicht dominieren oder manipulieren zu lassen. Wir ermöglichen den Kindern verschiedene Übungsfelder, um mitbestimmen zu können und selbst entscheiden zu dürfen.

Die Kinder in unserer Kita dürfen:

- selbst entscheiden, was, womit, mit wem, wie lange und wo sie spielen möchten.
- selbst entscheiden, ob, was und wie viel sie essen möchten.
- über ihre Mittagsruhe mitbestimmen.
- selbst entscheiden, ob sie sich an Angeboten beteiligen möchten.
- NEIN sagen.
- bei der Organisation von Festen, Ausflügen und Projekten mitbestimmen und teilhaben.
- in Morgenkreisen und anderen Besprechungsrunden frei ihre Meinung äußern und eigene Interessen vertreten.
- bei der Raumgestaltung zunehmend mitbestimmen.

Kinder in unserer Kita erleben aber auch die Grenzen der Mitbestimmung, wenn sie eigene Wünsche zurückstellen (Abstimmungen) und die Bedürfnisse der Anderen respektieren müssen. Beschwerden von Kindern werden wahrgenommen, angehört und bearbeitet. Kinder werden ermutigt, sich diesbezüglich zu äußern, werden ernstgenommen und erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde und ggf. eine gemeinsame Umsetzung.

5 Inklusion -Gemeinsame Erziehung-

" Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn.

Männlich und weiblich erschuf er sie." (Gen 1,26f EU)

Alle Menschen sind von Gott nach seinem Bild geschaffen. Darauf beruht nach biblischem Verständnis ihre Würde als Menschen. In der Gottesebenbildlichkeit gründen auch die mit der Würde gegebenen unveräußerlichen Menschenrechte, die für alle Menschen in gleicher Weise gelten.

Um Kindern mit Entwicklungsverzögerungen, körperlichen, geistigen sowie seelischen Beeinträchtigungen den Besuch unserer Kindertageseinrichtung zu ermöglichen, arbeiten wir integrativ und nehmen im Rahmen der „Gemeinsamen Erziehung, behinderter und nicht behinderter Kinder in Tageseinrichtungen für Kinder“¹, Kinder, die von Behinderung bedroht sind, auf. Durch die Einstellung einer zusätzlichen pädagogischen Fachkraft, wird eine individuelle Teilhabechance für alle Kinder möglich. Gleichwertige Lebensbedingungen können so geschaffen werden um den Besuch für Kinder mit und ohne Behinderungen in unserer Einrichtung zu ermöglichen. Von der gemeinsamen Erziehung profitieren alle Kinder.

¹Gesetz zur Stärkung der Teilhabe und Selbstbestimmung von Menschen mit Behinderungen (Bundesteilhabegesetz - BTHG)

Unser Auftrag:

- Jede Form von Ausgrenzung ist eine Diskriminierung und eine Menschenrechtsverletzung.
- Inklusion bedeutet eine Wertschätzung der Vielfalt und ist so eine Bereicherung der Gemeinschaft.
- Inklusion ist eine gesellschaftliche Aufgabe und braucht die Mitwirkung einer Gemeinschaft.
- Inklusion beginnt in unseren Köpfen, gemeinsames Leben und Lernen mit Respekt für das Gegenüber fördert die gegenseitige Akzeptanz.
- Kinder erfahren, was miteinander möglich ist und was jeder Einzelne braucht.
- Kinder lernen, dass es normal ist, verschieden zu sein.
- Kinder brauchen das gemeinsame Spiel um voneinander zu lernen.
- Kindern muss die Chance gegeben werden, vielfältige Beziehungen eingehen zu können, damit Respekt und Verständnis füreinander wachsen können.

Die Eltern sind ganz besonders hier „Fachleute“ für ihr Kind. Durch die enge Zusammenarbeit und guten Austausch kann eine gemeinsame Basis für die Erziehung- und Bildungsarbeit geschaffen werden. Es ist uns wichtig, unsere Arbeit gemeinsam mit den

Eltern zu gestalten, umso die besonderen Bedürfnisse von Familien mit einem Kind mit Behinderung wahrzunehmen, Hilfsangebote zu planen und Unterstützung anzubieten. Hier ist die Kommunikation und Vernetzung zwischen Frühförderstelle, Beratungsstellen, Fachberatung, Therapeuten, Eltern und Einrichtung eine wichtige Säule in unserer Arbeit. Gemeinsam im Team haben wir die Fragen zu Inklusionskonzept „An alle Denken“ im August 2023 erarbeitet. An alle Denken ergänzt Fragen zu unsere Haltung zur Bildung und Teilhabe unseres Teams in unserer Einrichtung.

6 Bildungsangebote

Ein Koffer voller Möglichkeiten - Chancen durch Bildung von Anfang an

6.1 Bewegung, Körper und Gesundheit

Körpererfahrung, Bewegung und Gesundheit sind Grundlage und Motor für die Entwicklung des Kindes. Bewegung ist Verbindung von Körper, Seele und Geist.

Tägliche Bewegung – ob bei Sport, Spiel oder Tanz und auch der Aufenthalt an frischer Luft mit zahlreichen Möglichkeiten zur Bewegung, wird von uns gewährleistet. Unser oberstes Gebot dabei ist es, die Kinder möglichst allein ausprobieren zu lassen, was sie können, was sie sich zutrauen und wie sie zu Ergebnissen gelangen. Die Fachkräfte sind Begleiter und Beobachter und sofort zur Stelle, wenn das Kind unsere Hilfe fordert. Für uns ist es wichtig, dass wir die Signale für die Bewegungs- und Ruhebedürfnisse des einzelnen Kindes beachten.

6.2 Essen und Tischkultur

Ebenso wichtig wie die Bereitstellung gesunder Kost ist, dass die Kinder Essen auswählen und ablehnen dürfen, Hunger, Durst und Sättigung kennen, eine angenehme Atmosphäre bei Tisch herrscht und mit den Kindern über gesundes Essverhalten und gesunde Nahrungsmittel gesprochen wird. Jedes Kind bringt seine eigene Trinkflasche mit in die Kita, so kann es sich selbständig jederzeit mit seinem Getränk versorgen und ist unabhängig. Der wöchentliche Speiseplan ist mit entsprechenden Fotos versehen – das weckt die Vorfreude und den Appetit der Kinder auf köstliches Essen.

6.3 Körper und Pflege

Die Zeit der Pflege verlangt nicht nur bei den Kleinsten besondere Aufmerksamkeit. Deshalb begegnen wir Kindern in dieser Situation behutsam, in Ruhe und mit dem nötigen Blickkontakt. Wir erfragen und beachten seine Bedürfnisse und respektieren seine Gefühle. Wickeln muss ab und zu sein. Achtsam mit dem Wickeln umgehen, das bedeutet zunächst, dass wir die Signale des Kindes wahrnehmen. Besonders wichtig ist auch hier, dass man den Kindern erklärt, was man tut. Sprachlich kann vorbereitet werden, welcher Schritt als nächstes ansteht. Wir nehmen uns also einfach ein wenig Zeit und Raum, um unsere Kinder auch beim Wickeln respekt- und liebevoll zu begleiten.

In unserer Kita bestimmt jedes Kind grundsätzlich allein den Zeitpunkt, wann es windelfrei werden möchte. Die Fachkraft greift die Signale und Wünsche der Kinder auf, ermöglicht dem Kind den Wunsch nach Selbstbestimmung.

Im gesamten Alltag werden die Kinder spielerisch für Hygiene sensibilisieren.

6.4 Körper- und Sexualitätsentwicklung

Die Entdeckung des eigenen Körpers, Kenntnisse über den eigenen Körper und dessen Funktionen sowie Sinneserfahrungen unterschiedlichster Art, gehören zu unserem Bildungsauftrag.

Für die Entwicklung der Ich-Identität ist das Kennen des eigenen Körpers von großer Bedeutung. Wir wollen mit den Kindern eine Sprache für Sexualität, Körperlichkeit und Zuneigung entwickeln und sie auf der Suche nach ihrer Identität begleiten und unterstützen. Das macht die Kinder stark und kann sie vor Grenzverletzungen schützen. Ein respektvolles Miteinander und ein intensiver Gesprächsaustausch unter Berücksichtigung der unterschiedlichen familiären Erziehungsstile und Sichtweisen, Werte, Einstellungen sowie der kulturellen Vielfalt und Hintergründe sind eine wichtige unabdingbare Voraussetzung. Seit 2023 verfügt die Einrichtung über ein sexualpädagogisches Konzept.

6.5 Kommunikation, Sprachen, Schriftkultur und Medien

Die Sprache ist für den Mensch das wichtigste Medium, mit dem wir miteinander kommunizieren und Erkenntnisse austauschen. Unser Ziel ist es, den Spaß an der Sprache und Sprachentwicklung zu fördern. Jedes Ding hat seinen Namen. Durch die Sprache werden Gegenständen, Erlebnissen und Gedanken Wörter zugeteilt. Diese hört das Kind, übt und wiederholt sie und wendet sie schließlich selber an. So wird Sprache gelernt. Je mehr das Kind zum aktiven Sprachgebrauch aufgefordert und herausgefordert wird, desto größer ist die sprachliche Lernleistung. Mit einer alltagsintegrierten Sprachbildung schaffen wir konkrete Anlässe zum Sprechen, Zuhören, Fragen, Erklären und Mitteilen.

Praxisgrundlage bildet hier das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbildung des Trägerverbundes der Ev. Tageseinrichtung für Kinder.

6.6 Musisch – ästhetische Bildung

6.6.1 Bildnerisches Gestalten

Durch Zeichnen, Malen, Experimentieren, das Arbeiten mit Ton, Lehm, Knete, Papier, Filz, Farbe, Wasser usw. setzen sich die Kinder aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Sie verarbeiten Erlebnisse und bringen ihre Empfindungen zum Ausdruck.

6.6.2 Musikalisch rhythmische Erziehung

Musik bietet uns nicht nur Verständigungsmöglichkeiten über Sprachgrenzen hinaus, sondern ist auch Quelle für seelische Empfindungen und Genuss. Musik in Form von Tönen, Harmonien, Gesang und Rhythmen ruft bei den Kindern begeisterte Reaktionen hervor.

Musikalische Früherziehung ist für uns ein ganzheitlicher Prozess und verbindet Sprache, Bewegung und Gemeinschaftsempfinden.

6.7 Mathematische, naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Mathematisches Denken ist ein sich von den Gegenständen lösendes Denken. Die Kinder erfahren Verlässlichkeit, die ihnen hilft, die Welt zu ordnen. Durch naturwissenschaftliches Beobachten und Experimentieren können die Kinder lose Zusammenhänge erkennen und haben die Möglichkeit sich mit der Welt in Beziehung zu setzen.

6.8 Religionspädagogik

„Das Kind hat das Recht auf Zwiesprache mit seinem Gott“.

(Janusz Korczak)

Da wir eine konfessionelle Kindertageseinrichtung in evangelischer Trägerschaft sind, wird unsere Arbeit neben allgemeinen Themen schwerpunktmäßig durch eine religionspädagogische Auseinandersetzung geprägt und beeinflusst. Christliche Erziehung heißt für uns, jedes einzelne Kind in seiner Individualität als ein Geschöpf Gottes anzunehmen und es in seiner Ganzheitlichkeit zu sehen und auch, die Erfahrungen der Kinder aufzunehmen und diese mit christlichen Inhalten zu verbinden. Einen wichtigen Aspekt spielen die kindgemäße Vermittlung religiöser Inhalte sowie eine adäquate Hilfestellung aus christlicher Sicht bei Fragen der Kinder einzugehen. In der Gestaltung des Alltags und des zwischenmenschlichen Umgangs versuchen wir, die christlichen Inhalte erlebbar und erfassbar zu machen. Wir wünschen uns, dass die Kinder die Erfahrung machen, von Gott angenommen, bejaht und geliebt zu werden. Durch biblische Geschichten, Lieder, Gebete und die kirchlichen Feste soll die Möglichkeit gegeben werden, Grundlagen des christlichen Glaubens und Lebens kennenzulernen. Durch regelmäßige religiöse Angebote „Hallo Gott Runde“, Kitaandacht, erfahren die Kinder zentrale Elemente der christlichen Kultur und lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiöser Überzeugung zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Auch soll die Aufmerksamkeit und Offenheit gegenüber anderen Weltreligionen geweckt werden.

7 Unser Handwerkszeug

7.1 Beobachtung und Dokumentation

Zu den wichtigsten Werkzeugen der Fachkräfte, um die Kinder in ihren Bildungsprozessen und Kompetenzentwicklung zu unterstützen, gehören regelmäßige Beobachtungen und deren Dokumentation. Beobachtungen finden ständig im gesamten Tagesgeschehen statt. Sie sind zielgerichtet oder ergeben sich spontan im Dialog mit dem Kind als teilnehmende oder wahrnehmende Beobachtung. Wir halten diese Beobachtungen schriftlich fest und ergänzen dadurch die Dokumentationsbögen der Entwicklungsbeobachtung des Ev. Fachverbandes der Tageseinrichtungen für Kinder (evta) und BaSiK Ü3/U3 Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung.

Die Bildungsdokumentation ist eine:

- Auseinandersetzung mit den Bildungsprozessen der Kinder
- Auseinandersetzung mit den Themen der Kinder
- Entwicklungsbeobachtung
- Sammlung von Ereignissen kindlicher Aktivitäten z.B. Zeichnungen, Fotos, Geschichten von und über Kinder

Jede Beobachtung, spontan oder geplant, wird nach Möglichkeit schriftlich festgehalten. Jedes Kind wird von verschiedenen Fachkräften der Gruppe über unterschiedliche Zeiträume beobachtet. Die Auswertung erfolgt im Team und bildet die Basis für die individuelle Entwicklungsbegleitung eines jeden Kindes und für das pädagogische Vorgehen der Pädagogen. Mindestens einmal jährlich finden Entwicklungsgespräche mit den Eltern über ihr Kind statt. Die Dokumentation der Beobachtungen und das Sichtbarmachen der Entwicklung der Kinder ist wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

7.2 Portfolios und Lerngeschichten

Die Erlebnisbücher der Kinder mit den Foto- und eigenen Worten sind ein wertvoller Schatz für die Kinder und zugleich ein guter Einblick für die Eltern in den Kita Alltag ihres Kindes. Das Erlebnisbuch ist eine individuell gestaltete Kladde (DIN A4) von Kind in Zusammenarbeit mit Eltern und Fachkraft, die als Entwicklungsdokumentation dient. Ins Erlebnisbuch kommen zum Beispiel Fotos von Entwicklungsschritten, Eintrittskarten, Aussagen des Kindes oder auch gemalte Bilder. Auf den ersten Seiten gestalten die Eltern für ihr Kind. Zum Beispiel: Wann das Kind den ersten Tag in der Kita hatte, was Sie ihm für die Kitazeit wünschen.

Die Erlebnisbücher stehen im Gruppenraum und sind für die Kinder und auch für Eltern immer frei zugänglich. Falls Familien also zu Hause etwas mit Ihrem Kind gestalten möchten, nehmen sie das Buch einfach mit. Am Ende der Kita Zeit ist das Erlebnisbuch hoffentlich Rand voll mit Erinnerungen.

8 U3 und Ü3

8.1 Kinder unter drei Jahren

Kinder brauchen von Beginn ihres Lebens an Bildung, Erziehung und Betreuung.

Dieser Dreiklang hat auch für Kinder unter 3 Jahren in unserer Kindertageseinrichtung Bestand und nimmt die unterschiedlichen Bedürfnisse und Bildungsprozesse der Kinder in den verschiedenen Altersgruppen auf.

Wichtigste Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Kinder ist eine zugewandte und verlässliche Bezugsperson. Die differenzierte und individuelle Eingewöhnung der Kinder – elternbegleitet und bezugspersonenorientiert – stellt daher einen wichtigen Standard unserer pädagogischen Arbeit mit zweijährigen Kindern da.

Die Kinder werden zu Beginn des Kindergartenjahres zeitversetzt aufgenommen und von ihrer Bezugsperson begleitet, bis sie sich in die Gruppe integriert haben.

Die Kinder U3 werden in einer Gruppe aufgenommen. Die Räume sind altersentsprechend mit unterschiedlichen Bewegungs- und Rückzugsmöglichkeiten sowie mit altersgemäßem

Spiel- und Beschäftigungsmaterial ausgestattet. Überschaubarkeit und Raumorientierung ist für die Kinder ebenso gewährleistet, wie Materialsicherheit.

Die Inklusion jüngerer Kinder betrifft alle Fachkräfte und ist Aufgabe des gesamten Teams. Wir qualifizieren uns regelmäßig zur pädagogischen Arbeit mit Kleinstkindern und setzen uns mit aktuellen Kenntnissen über Bildungsforschung und Entwicklungspsychologie auseinander. Wir klären unsere Grundhaltung gegenüber jüngeren Kindern und pflegen einen aufmerksamen, intensiven und stimulierenden Umgang mit den Kindern.

8.2 Die Eingewöhnung

Hierbei orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell nach H.- J. Laewen. Wir gehen davon aus, dass eine sanfte Eingewöhnung etwa vier Wochen Zeit braucht. Weil jedes Kind sein eigenes Tempo vorgibt, kann es zu Veränderungen im Verlauf der Eingewöhnung kommen. Nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern werden bei diesem Ablösungsprozess durch die Fachkraft gut begleitet. Ein Kind ist erst dann eingewöhnt, wenn ihm die neue Umgebung vertraut geworden ist, wenn es erleben konnte, dass es in einer Trennungssituation nicht allein gelassen wurde, wenn es Menschen an seiner Seite findet, die ihm zugewandt sind und Verlässlichkeit bieten und wenn es sich voller Neugier auf den Weg macht, die Räume, Spielmaterialien und die anderen Kinder zu entdecken.

Eine gelungene Eingewöhnung berücksichtigt das Bedürfnis der Kinder nach Sicherheit und Wohlfühl, ist Voraussetzung für den Beziehungsaufbau und zugleich Wegbereiter für jede weitere Entwicklung.

Eingewöhnung in Wochen, (grobe Richtung) hier kommt es individuell auf das Kind an:

1. Eine Woche, eine Stunde spielen in Begleitung einer Bezugsperson.
2. Zweite Woche, Tag eins eine Stunde spielen mit Bezugsperson. Tag zwei Trennungsversuch ca. 15 Minuten. Tag für Tag steigern
3. Dritte Woche, Tag eins wie letzter Tag der vorherigen Woche. Tag zwei Teilnahme am Mittagessen. Abholen direkt nach dem Essen.
4. Vierte Woche, Tag eins wie letzter Tag der vorherigen Woche. Danach bis 14 Uhr.

Steigerungen und Trennungsphasen werden immer mit dem Gruppenteam, individuell für das Kind abgestimmt.

9 Übergänge

Wenn der Eingewöhnungsprozess abgeschlossen ist, wenn das Kind eine sichere Bindungsbeziehung zur Fachkraft aufgebaut hat, kann es sich auf Erkundung der neuen Umgebung einlassen. Hierbei entstehen immer wieder Übergänge im Alltag, die Kindern Schwierigkeiten bereiten können. Fehlende Orientierung in den Alltagsübergängen führt zu einer erheblichen Stressbelastung und lässt das Risiko steigen, dass die Kinder in einen unsicheren emotionalen Zustand geraten. Dies gilt im besonderen Maße für Kleinkinder, für Kinder im Autismus Spektrum sowie für Kinder mit kognitiven Einschränkungen.

Wir versuchen daher mit dem Kind gemeinsam Übergänge zu gestalten. Wir sprechen über Zeiten, Ort und Aufgabe geben Signale, z.B. mit einem Glockenspiel oder einer Sanduhr. So kann sich das Kind auf das Neue vorbereiten und darauf einstellen. Anfangs wird das Kind begleitet, wenn es in den Handlungsabläufen sicherer ist, kann es diese alleine bewältigen.

9.1 Übergang zur Schule

Schulvorbereitung ist die gesamte Kitazeit und beginnt bei uns, dem lebensorientierten Ansatz folgend, nicht erst im letzten Kita Jahr. Mit der Geburt fängt jedes Kind an, seine Welt zu erkunden. Durch ständiges Wiederholen sammelt es wichtige Erfahrungen, die es zum Begreifen bedeutender Zusammenhänge seiner Lebenswelt braucht. In der Kita erwerben die Kinder täglich wertvolle Fähigkeiten und Kompetenzen und das ganz nebenbei im Alltag ohne gezielte Trainingsprogramme.

Wir verstehen unsere Kita als einen Ort, an dem die Kinder ihre eigenen Lösungswege gehen und Fehler machen dürfen. Uns ist es wichtig, die Selbstbildungsprozesse der Kinder zu unterstützen und sie bewusst anzuregen.

Schulvorbereitung in unserer Kita ist ein ganzheitlicher Prozess und nur Teil unseres Bildungskonzeptes. Wir orientieren uns dabei an 10 Grundprinzipien für die Planung von kindlichen Bildungsprozessen.

1. Bewegung
2. Körper, Gesundheit und Ernährung
3. Sprache und Kommunikation
4. Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
5. Musisch-ästhetische Bildung
6. Religion und Ethik
7. Mathematische Bildung
8. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
9. Ökologische Bildung
10. Medien

10 Qualitätsentwicklung und Sicherung

In der Broschüre „Leitbild und Qualitätsentwicklung“ sind unsere Leitsätze dargestellt. Auf dieser Grundlage haben wir unser einrichtungsspezifisches QM-Handbuch erarbeitet, das wir kontinuierlich fortschreiben und wurden im Juli 2015 mit dem Gütesiegel der Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (BETA) ausgezeichnet. 2021 erfolgte die Rezertifizierung, im Mai, mit erneutem hohen Qualitätsstandart. Das Handbuch kann gerne eingesehen werden.

11 Kooperationen / Netzwerke Gemeinsam an einem Strang

11.1 Zusammenarbeit mit Eltern

Eltern sind die wichtigsten Bindungspersonen für das Kind und dadurch unsere wichtigsten Partner bei der Bildung und Erziehung unserer Kinder. Transparenz und wechselseitige Informationen sind notwendig, um diese Erziehungspartnerschaft mit Leben zu füllen.

Dazu nutzen wir:

- Elternversammlungen
- Elternvertreter/-innen-Versammlungen
- Aushänge mit pädagogischen und organisatorischen Informationen
- Elternbriefe, um über Schließzeiten, feststehende Termine für traditionelle Höhepunkte und Kitaveränderungen zu informieren
- Elternbriefe, um konzeptionelle Schwerpunkte hervorzuheben

Beobachtungen und Dokumentationen werden nicht nur mit den Kindern besprochen, sie fließen auch in die jährlichen Entwicklungsgespräche mit ein. Die Eltern erhalten so regelmäßig ein umfassendes Bild zu allen Kompetenzbereichen ihres Kindes.

Im gemeinsamen Austausch können nächste Ziele oder Möglichkeiten der individuellen Förderung besprochen werden.

Zu den Entwicklungsgesprächen gibt es in unserer Kita weitere Formen des Austausches mit den Eltern:

- Das Erstgespräch mit der Bezugsfachkraft nach der Platzzusage
- Das Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Tür und Angel Gespräche, um aktuelle Bedürfnisse und Befindlichkeiten zu hinterfragen
- Elterngespräche zu einem bestimmten Anlass oder auf Wunsch der Eltern
- Beratungsgespräche zu auftretenden Entwicklungsbesonderheiten
- Elternbriefe zur Wiedergabe von bedeutenden Gruppensituationen und Ereignissen

11.1.1 Mitarbeit und Formen der Mitbestimmung

Wir sind offen für Ideen und Vorschläge der Eltern und entwickeln dadurch ein kooperatives Miteinander. Die Eltern sind einbezogen bei der Planung und Gestaltung der inhaltlichen Arbeit und wir berücksichtigen ihre Anregungen, behalten uns aber endgültige pädagogische Entscheidungen im Team vor. Die Eltern werden eingeladen, an Aktivitäten und pädagogischen Angeboten der Kita teilzunehmen und eigene Kompetenzen einzubringen. Der Umgang mit Beschwerden ist geregelt ist in unserem Qualitätshandbuch geregelt.

11.1.2 Die Elternvertretung und der Förderverein

Am Anfang des Kita Jahres werde in jeder Gruppe zwei Elternvertreter gewählt. Sie treffen sich regelmäßig mit der Kita-Leitung und einer Teamvertreterin. Ein Elternvertreter der Kita beteiligt sich ggf. aktiv im Jugendamtseleternbeirat.

In unserer Kita hat sich ein Elternförderverein gegründet, der die pädagogische Arbeit in der Kita aktiv und mit besonderen Angeboten unterstützt. In Absprache mit der Kita werden Schwerpunkte für die gemeinsame Zusammenarbeit gesetzt.

11.2 Zusammenarbeit im Team

Die Fachkräfte sind „Lehrende und Lernende“ zugleich. Um den anspruchsvollen Aufgaben gerecht zu werden, ist es notwendig, seine Arbeit kontinuierlich zu reflektieren und in den Austausch zu gehen. Die Qualität der pädagogischen Arbeit überprüfen und erweitern wir in regelmäßigen Abständen und nutzen dafür ganztägige Teamfortbildungen, individuelle Fortbildungen bei externen Anbietern, Fachliteratur in unserer Hausbibliothek oder Fachzeitschriften und unser jährliches internes Audit oder aber auch eine Supervision. Die Inhalte der Teamfortbildungen richten sich konkret nach den Bedürfnissen der pädagogischen Fachkräfte und werden zu Jahresbeginn erfragt und geplant. Innerhalb unseres Trägers sind wir kitaübergreifend in verschiedenen Fachgruppen vernetzt. Regelmäßig treffen sich die Fachkräfte der verschiedenen Kitas zu einem anregungsreichen Austausch. Zurzeit gibt es folgende Angebote:

- Fachkonferenz der Leitungen
- AG Integration/Inklusion
- AG Übergang in die Grundschule
- Enge Zusammenarbeit mit der Kita „Am Friesenring“ die auch zu unserer Apostelkirchengemeinde zählt

11.3 Zusammenarbeit mit dem Träger

Wir arbeiten eng mit unserem Träger zusammen. Neben den qualitativen Veränderungen der Arbeitsbedingungen, schafft er den Rahmen zur Erfüllung des pädagogischen Auftrages der Kita. Beispiele der Zusammenarbeit:

- Regelmäßige Fachkonferenzen mit der Geschäftsführung und der Fachberatung
- Regelmäßige Treffen mit den gewählten Elternvertretern, den Vertretern der Apostel – Kirchengemeinde und der Kitaleitung im Rat der Kindertageseinrichtung
- Regelmäßige Gesprächsrunden mit der Kirchengemeinde mit Dienstbesprechung der Hauptamtlichen und Gemeindebeirat
- Mitarbeiterfeiern
- Persönliche Mitarbeitergespräche
- Informationen
- Gemeinsame Gottesdienste

11.4 Kooperationspartner

Eine kontinuierliche Verbindung besteht auch zu folgenden Institutionen:

- Weiteren Kindertageseinrichtungen im Verbund der ev. Kindertageseinrichtungen im Kirchenkreis Münster
- Grundschulen in der Innenstadt
- Stadt Münster

Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Hafenstraße 30
48153 Münster, Tel. 02 51/4 92-56 01

- Evangelische Beratung und Bildung Centrum
Alter Steinweg 34
48143 Münster, Tel: 0251.49015-0
- Kinderärzte
- Pädagogische Fachschulen
- Erziehungsberatungs- Frühförderstellen
Montag bis Mittwoch: 8 - 16 Uhr
Donnerstag: 8 - 17 Uhr
Freitag: 8 - 13 Uhr
Tel. 02 51/4 92-54 44
- Gesundheitsamt, allgemeine Sozialdienste
- Polizei Münster
- Feuerwehr Münster
- Frauenhaus Münster: Tel. 02506-6755
- Zahngesundheit Stadt Münster
Dr. med. dent. Peter Noch
Tel. 02 51/4 92-54 40
Stolbergstraße 2 a
- Stadtbücherei Münster
- KöB – Überwasser
- Stadttheater Münster

12 Datenschutz

In unserer Kindertageseinrichtung sind wir im Umgang mit sensiblen Daten und dem Schutz der Privatsphäre umsichtig, wertschätzend und vorbildlich. Es geht uns nicht nur darum, juristische Konsequenzen zu vermeiden, sondern auch darum, die Würde des Menschen zu wahren und sorgsam mit persönlichen Informationen und Daten umzugehen.

Ein Dokumentenverzeichnis zum Umgang mit unterschiedlichen Dokumententypen und den entsprechenden Aufbewahrungsfristen liegt in unserer Kita vor. Arbeitsprozesse, die einen Bezug zu personenbezogenen Daten haben sind einrichtungsintern geregelt.

Datenschutzerklärungen sind in die Aufnahmeanträge aufgenommen, damit die Daten des Kindes (Name, Vorname, Geburtsdatum, Adresse) zu Planungszwecken gem. § 20 KiBiz an das Amt für Kinder, Jugendliche und Familien weitergegeben werden können. Hier wird die DSGVO (Datenschutzgrundverordnung) in der aktuellen Fassung beachtet.

Jeder/Jede Mitarbeitende unterschreibt bei Einstellung eine Verpflichtung auf das Datengeheimnis (nach § 6 Kirchengesetz über den Datenschutz der Ev. Kirche in Deutschland i. V. m. § 2 Verordnung zur Durchführung des Kirchengesetzes über den Datenschutz der EKD)

Datenschutz (aus unserem aktuellen Aufnahmevertrag)

(1) Soweit es gesetzlich erlaubt oder angeordnet oder für die Erfüllung dieses Vertrags erforderlich ist, verarbeitet der Träger die im Zusammenhang mit dem Vertragsverhältnis anfallenden personenbezogenen Daten. Für jede darüberhinausgehende Verarbeitung der personenbezogenen Daten bedarf es der Einwilligung der Eltern.

(2) Die Eltern haben das Recht auf Information und Auskunft, welche Daten über sie/ihn und ihres Kindes auf welcher Rechtsgrundlage zu welchem Zweck verarbeitet werden. Darüber hinaus besteht im Rahmen der geltenden Datenschutzbestimmungen insbesondere ein Recht auf Berichtigung, Löschung oder Einschränkung der Verarbeitung, ein Recht auf Datenübertragbarkeit und Widerspruch gegen bestimmte Datenverarbeitungsvorgänge sowie ein Recht auf Beschwerde.

(3) Der Träger und die Mitarbeitenden der Einrichtung sind zur Verschwiegenheit sowie zur Beachtung der geltenden Datenschutzbestimmungen verpflichtet.

13 Ein Ausblick zum Schluss

Unsere Konzeption ist immer wieder ein Entwurf mit einer bestimmten Zielsetzung, ein sich entwickelnder Prozess. Sie bedarf der stetigen Überprüfung und Anpassung an gegebene Situationen und Veränderungen. So gibt es fortwährend Themen, die neu besprochen werden müssen, um zu einer gemeinsamen Haltung zu finden. Dies ist häufig ein längerer Prozess. Aus diesem Grunde müssen wir die einzelnen Punkte immer wieder neu beleuchten um die Wirksamkeit unserer Arbeit zu überprüfen. Die Dokumentation unserer Arbeitsabläufe ist in unserem Beta-Handbuch festgeschrieben.

Eine Ergänzung zu unserer Konzeption ist das Konzept zur Tiergestützten Pädagogik, Sexualpädagogische Konzept und das Schutzkonzept der Einrichtung.

Münster, im August 2023